



Foto: Heynemann

›There's no Business like Show-Business‹

Mit dieser vom Tonband eingespielten Weise, zu deren Textanliegen man nur: „Yes, indeed!“ sagen kann, eröffnete die Sten & Stanley-Show ihr Programm.

Daß die Zuschauer mit knallhartem professionellem Show-Business konfrontiert würden, lag auf der Hand, konnte man doch schon vor Beginn des Programms die mit Instrumenten, Schein- und Colorwerfern, Playback, Schaltpult usw. vollgestellte Bühne inspizieren.

Daß es eine Show war, die trotz aller technischer Perfektion noch Herz zeigte, war ein Hauptverdienst der großartigen vier Musikanten. Der Leiter der schwedischen Showtruppe *Sten Nilsson* erwies sich als cleverer Show-Mann, recht dufter Sänger und vielseitiger Instrumentalist.

Der anfängliche Überfall auf den Zuschauer mit psychodelicpoppigem Lichtzirkus wurde im Laufe des Programms auf ein erträgliches Maß reduziert. Die sehr intelligent und musiksynchrone

Schaltpultarbeit wurde von einem anonymen Zeitgenossen vorgenommen. In dem überlangen Finale hätte man ihm ruhig zehn Sekunden zur persönlichen Vorstellung einräumen dürfen. Leute wie er sind „vip“ (very important persons). Der schwedischen Equipe gehörten zwei leckere Damen an, zunächst die bei uns recht gut bekannte *Nina Lizell* und ein gitarrespielendes Mädchen mit Namen *Anna Margareta*.

Nina Lizell machte wieder einmal klar, daß man keine umwerfende Stimme besitzen muß, wenn ansonsten die „Summe“ stimmt. Ihr aus lieblichem Äußeren, geschmackvoller Kleidung, wenigen, aber fließend-weiblichen Bewegungen sowie perfekter Deutschplauderei bestehender Gesamteindruck war bestechend. Die von ihr gesungenen Schlager waren meist ein wenig flach, wurden aber durch den gesunden Bums der Begleitgruppe freundlich aufgewertet.

Anna Margareta sah ganz so aus, wie man sich hierzulande ein Schwedenmädels vorstellt; vor allen Dingen im zweiten Teil. Ihr mäßiges Gitarrenspiel begleitete eine irgendwie faszinierende Stimme mit eigenartigem, aber ansprechendem Timbre.

Das von Sten gesungene „Spinning Wheel“ war, obwohl vom Original weit entfernt, sehr hübsch swingend vorgetragen. Er hätte überhaupt etwas mehr singen sollen, das Zeug dazu hat er reichlich.

Das von den schwedischen Gästen durchgehend deutschsprachig präsentierte Programm wurde von *Werner Lohann* vorgestellt. Faule Leute werden ihn um die wenige Arbeit beneidet haben. Die Verpflichtung ausländischer Künstler ist nicht in jedem Fall eine Bereicherung unserer Veranstaltungsszene. Diese sympathischen Schweden würden wir gern baldigst wiedersehen.

Alfons Wonneberg